№ 4275. Mittwoch, 12. Juni. (Morgen-Ausgabe.) 1867

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

△ **Berlin**, 10. Juni. Es ist an der Zeit, für jeden unabhängigen liberalen Mann, und auch namentlich für die liberale Presse, darauf hinzuarbeiten, daß das Parteigezänk, zu welchem hier in Berlin die Loosung gegeben wird, ein Ende nimmt. Die Liberalen im Norddeutschen Bunde, vornehmlich aber in den alt- und neupreußischen Provinzen, haben alle Ursache, bei den nächsten Wahlen fest zusammenzustehen und Männer zu wählen, welche mit kalter Ueberzeugung herantreten an die Vorlagen, welche gegenwärtig von der Regierung ausgearbeitet werden. Wie in Regierungskreisen verlautet, wird man außer Tabak, Zucker und Salz auch Spirituosen und einige andere Gegenstände gemeinsam im Norddeutschen Bunde, und zwar höher als gegenwärtig besteuern; dagegen sich dem Freihandelssystem nähern. Unter solchen Umständen, die eine Reform unseres ganzen Zolltarifs und Steuersystems bedingen, erscheint es dringend geboten, daß im nächsten Reichstage das Volk durch practische Männer vertreten ist, welche mit schärferm Auge über die Interessen ihrer Wähler wachen, Männer, welche auch ein practisches, klares Verständniß für die materiellen Lebensinteressen des deutschen Volkes haben. Der nächste Reichstag wird den Beruf haben, den Besteuerungsmodus und seine Höhe für eine Reihe von Jahren zu arrangiren; er wird mithin Beschlüsse von unberechenbarer Wichtigkeit fassen, Beschlüsse, die über das Wohl und Wehe des Volkes für viele Jahre entscheidend sind. Unter solchen Umständen erscheint es denn doch vollständig unbegreiflich, wenn die „Volkszeitung," anstatt die Einigung aller liberalen Elemente zu empfehlen, täglich die Schale ihres Zornes über alle gemäßigteren Elemente ausgießt, und auch für die nächsten Wahlen wiederum die „Reichsverfassung von 1849" als Kampfesparole empfiehlt. Da wird denn allerdings jede politische Polemik unmöglich. Noch einmal: thue jeder liberale Mann und jedes liberale Blatt seine Schuldigkeit, so wird es nicht fehlen, daß die Regierungen, welche Geld, Geld und Geld brauchen, sich einer so imposanten liberalen Majorität gegenüber sehen, daß sie gezwungen sein werden, diejenigen Concessionen zu machen, welche die Abgeordneten fordern müssen. — Berlin ist seit einigen Tagen in eine dichte Sand- und Staubwolke gehüllt, die einmal wieder beweist, daß die Krähwinkelei in der „Stadt der Intelligenz" noch immer herrschend ist. Der wahrhaft unerträgliche Sand und Staub, der bei einiger Trockenheit und mäßigem Winde alle Straßen erfüllt, hat die Reclame veranlaßt, eine Anzahl roth gestrichener Wasserwagen anzuschaffen, die zur Belästigung aller hier anwesenden Fremden Morgens und Abends (!) je einmal die sandigen Straßen homöopathisch mit Wasser benetzen. Nach einer guten Stunde ist von den Wassertropfen, welche die rothen Wagen gespendet haben, keine Spur mehr bemerkbar, und bei einigermaßen bedeutender Wärme hüllt sich Berlin den ganzen Tag über in undurchsichtliche Staubwolken. Die intelligenten Berliner Weltbürger aber, anstatt einen tiefern Griff in den Geldbeutel zu thun, raisonniren Abends bei einem Glase Bier weidlich auf das Wetter und den „Magistrat, der keine Abhilfe schafft." Es wird noch lange dauern, ehe unsere Spießbürger die Weltstädter werden, als welche sie so gerne gelten möchten.

L. C. **Berlin**, 10. Juni. [Die Fortsetzung des Conflicts.] Die Prozesse gegen die Redefreiheit der Abgeordneten sind bekanntlich trotz der Beseitigung des Conflicts weiter geführt. In einem dieser Prozesse (gegen den Abgeordneten Twesten) haben wir jetzt noch einen neuen Abschnitt erlebt. Das Obertribunal, oder doch der Theil desselben, der als Disciplinargericht fungirt, hat jetzt erklärt, daß nicht bloß die rechtliche Verfolgung gegen einen Abgeordneten wegen Aeußerungen, die er in seiner Eigenschaft als Abgeordneter gethan habe, erfolgen könne, sondern daß auch der Disciplinargerichtshof wegen eben solcher Aeußerungen gegen einen Abgeordneten, wenn er Beamter sei, vorgehen könne. Wir wissen sehr wohl, das erklärt der als Disciplinargericht fungirende Senat des Obertribunals und nicht der Hr. Justizminister. Aber wir wissen auch, daß es die Staatsanwaltschaft gewesen ist, welche trotz der Ablehnungen der Gerichtshöfe, solche Verfolgungen eintreten zu lassen, weil sie nach Art. 84 der Verfassung nicht zulässig seien, doch die Sache immer weiter betrieben hat, obgleich inzwischen der Conflict mittelst der Indemnität geschlossen war. Von allen Seiten wurde damals anerkannt, daß damit nicht bloß das Rechnungswesen geordnet werden sollte, das durch die budgetlose Regierung in Widerspruch mit Gesetz und Verfassung gerathen war, sondern daß damit eine Grundlage für ein gemeinsames Handeln des Abgeordnetenhauses und der Regierung gewonnen werden sollte, welches zur Erfüllung der schweren Aufgaben unseres Staates für die nächste Zukunft unerläßlich sei. Das wurde vom Ministertisch selbst ausgesprochen. Gehörte nun aber zu dieser Versöhnung nicht auch das Aufgeben des Conflictes, der von der Regierung begonnen war, indem sie trotz des Artikels 84 der Verfassung versuchte, die Abgeordneten wegen ihrer Aeußerungen im Abgeordnetenhause vor Gericht zu bringen? Kein Beschluß des Abgeordnetenhauses hatte die Regierung dazu genöthigt. Der Justizminister hatte es in jedem Abschnitt dieses Prozesses in seiner Gewalt, den Staatsanwalt anzuweisen, die Sache fallen zu lassen. Die Entscheidungen der Gerichtshöfe, die sich für die ausnahmslose Geltung des Artikels 84 erklärten, gaben dem Justizminister mehrfache Gelegenheit, eine solche Anweisung zu geben. Trotz der Indemnität ist der Versuch, eine andere Auslegung des Art. 84 der Verfassung zu erlangen, fortgesetzt, und der Oberg'sche Fall ist neu dazu gekommen. Niemand wird sagen können, daß das Abgeordnetenhaus an diesem Theile des Conflictes Schuld trägt!

Stettin, 11. Juni. [Auszeichnung.] Die Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft ist auf der Pariser Ausstellung für die Ausführung der neuen Eisenbahnbrücke (über die Parnitz) mit der silbernen Medaille, und der Regierungsrath Schmedler im Ministerium des Handels und der Gewerbe für den Entwurf zu dieser Brücke mit der großen goldenen Medaille prämiirt.

Magdeburg. [v. Forckenbeck.] Ueber die Versammlung auf dem Felsenberge, in welcher der Abg. v. Forckenbeck den Wählern des Wolmirstedt-Neuhaldenslebener Kreises Bericht erstattete, entnehmen wir einem Referat der „Magdb. Ztg." Folgendes: „Weil der Saal des Gebäudes zu klein war, die Zahl der Erschienenen zu fassen, so begab man sich auf die höchste Spitze des Berges, dahin, wo der Blick frei über die Ebene bis zu dem kirchengeschmückten Magdeburg schweift, und hier, auf einem der kunstlos auf Pfählen errichteten Tische stehend, gegen die Sonnenstrahlen durch einen über ihm ausgespannten Regenschirm geschützt, begann Hr. v. Forckenbeck unter Gottes freiem Himmel seinen Bericht. Indem er zunächst dafür dankte, daß man ihm, einem im Kreise bisher persönlich Unbekannten, eins der wichtigsten Aemter, welches das deutsche Volk seit vielen Jahren zu verleihen gehabt, so vertrauensvoll übertragen habe, bezog er sich im Hinblicke auf seine Stellung im Reichstage auf das Programm, welches er im Januar d. J. als Candidat für Elberfeld in einem offenen Briefe aufgestellt habe. Er gab zu, daß nur einiges davon erreicht, anderes nicht vollständig errungen sei. Die national-liberale Partei, der er sich aus voller Ueberzeugung angeschlossen, hätte aber nur dann den Versuch machen können, alle ihre Wünsche durchzusetzen, wenn sie gleichzeitig das Scheitern des ganzen Verfassungswerkes in Aussicht genommen hätte. In letzterer Hinsicht aber seien grade die liberalen Vertreter der neu erworbenen preuß. Landestheile und der übrigen Staaten des Norddeutschen Bundes aus vollständiger Uebersättigung mit der Kleinstaaterei fest entschlossen gewesen, lieber die Regierungsvorlage pure anzunehmen, als Europa zum dritten Male das Schauspiel einer nicht zu Stande gekommenen Einigung der deutschen Stämme zu bereiten. Er schilderte dann seinen persönlichen Antheil an den Abänderungen und Zusätzen zur Verfassung und die Bedeutung der einzelnen Bestimmungen und schloß damit, daß seit der Annahme der Norddeutschen Verfassung für ihn und seine Freunde die Worte Franklins maßgebend seien, jene Worte, die dieser große Staatsmann in der Versammlung sprach, in welcher mit wenigen Stimmen Majorität die Constitution der Vereinigten Staaten von Nordamerika zum Gesetze erhoben wurde: „Meine Ueberzeugung von den Mängeln unserer Arbeit opfere ich dem Gemeinwohl des Vaterlandes; diese Ueberzeugung, innerhalb dieser Wände geboren, muß auch dort begraben werden. Ich erachte jeden für einen Feind unserer Sicherheit nach außen und unserer Entwickelung nach innen, der jetzt, nachdem die Mehrheit die Annahme der Constitution beschlossen hat, noch für seine hier geäußerten besonderen Meinungen Anhänger wirbt. Die Kraft jeder Institution für ein Gemeinwesen hängt davon ab, mit welcher Liebe das Volk sie aufnimmt." An dem Vergleiche der Reichsverfassung, als Product eines kurzen glücklichen Krieges, mit dem, was nach den schweren Jahren und Opfern des Befreiungskrieges den Deutschen Stämmen versprochen, wies Hr. v. Forckenbeck den ungeheuren Fortschritt während eines halben Jahrhunderts in Deutschlands politischer Gestaltung nach und gründete darauf die Ueberzeugung, daß es fortan auf der Bahn dieses Fortschritts weiter gehen werde und müsse, sofern nur der neu zu wählende Reichstag auf der gewonnenen Grundlage wacker fortarbeite. Das preuß. Abgeordnetenhaus sei mit Annahme der Reichsverfassung nicht etwa zur Ruhe gesetzt, es habe eine Menge Aufgaben der innern Gesetzgebung noch zu lösen, darunter vor allem auf dem Gebiete der Selbstverwaltung die einer vernünftigen Kreis- und Gemeindeordnung. (Häufige Beifallsbezeugungen begleiteten den Vortrag und stürmisches Bravo erschell am Schlusse. Als darauf Bürgermeister Sachse aus Neuhaldensleben im Namen der Versammlung die Frage an Hrn. v. Forckenbeck richtete, ob er wieder ein Mandat zum Reichstage von dem Wahlkreise annehmen werde, erklärte dieser, dem Kreise Neuhaldensleben-Wolmirstedt vor allen andern den Vorzug geben zu wollen. — Eine dicht besetzte Festtafel vereinigte darauf gegen 120 der Versammelten im Saale des Restaurationsgebäudes; viele andere sahen sich zu ihrem Leidwesen durch den Mangel an Raum davon ausgeschlossen. Unter den zahlreichen Toasten erwähnen wir den des Hrn. v. Forckenbeck auf die Einigkeit der liberalen Parteien, gefolgert aus einer klaren Auseinandersetzung der Nothwendigkeit und Möglichkeit derselben.")

England. [Von den Gefangenen in Abyssinien] ist wieder briefliche Mittheilung hierher gedrungen, die den Zustand derselben als im Wesentlichen unverändert darstellt. Lord Stanley soll ein Ultimatum an den König Theodor abgesandt und mit dem Verluste der Freundschaft Englands und Vorenthaltung der für ihn bestimmten Geschenke gedroht haben, wofern er die Opfer seiner Laune nicht in 3 Monaten ihrer Haft entlasse. Man erwartet von dieser Drohung doch wenig Wirkung. Einstweilen sitzt der schwarze Herrscher mit seinen 77 Weibern in Debra Tabor, in einer vor den Aufrührern hinlänglich gesicherten Stellung, indeß seine deutschen Arbeiter in Gaffat, einem Orte der Nachbarschaft, ihm starke geistige Getränke, moderne Kriegswerkzeuge und andere Dinge anfertigen, die dem Negerpotentaten als die wünschenswerthesten Segnungen der Civilisation erscheinen.

Frankreich. [Petition auf Ueberführung der Asche Louis Philipps.] In politischen Kreisen macht eine dem Senat eingereichte Petition, die von fünf Advocaten unterzeichnet ist, viel von sich reden. Dieselbe, von den HH. Hubbard und Cléry verfaßt, verlangt nichts Anderes, als die „Ueberführung der Asche Ludwig Philipps I., Königs der Franzosen, nach Frankreich, der in der Fremde gestorben, fern von Frankreich, das er so sehr geliebt". Dieses Unternehmen wird darin als ein des gegenwärtigen Herrschers im höchsten Grade angemessenes bezeichnet, der damit nur wiedervergelte, was Louis Philippe 1840 für seinen Vorfahren gethan. Das Schriftstück ist voll von beißenden Anspielungen und Seitenhieben auf das gegenwärtige Regime.

Italien. Rom, 3. Juni. [Ueber die Stimmung] hier schreibt man der „A. Allg. Z.": Der Eindruck der Lage ist in geistlichen Kreisen vorherrschend friedlich; man kann sich nicht denken, daß die Actionspartei während der Säcularfeier eine verborgene Mine werde springen lassen. Doch nicht alle theilen diese friedlichen Hoffnungen, und vielleicht nicht ohne Grund. Der Armonia von vorgestern scheint es, daß man ein Unternehmen wider Rom vorbereite. Das Genueser Movimento vom 26. Mai hat dessen auch kein Hehl: „Um Rom vermehren sich die Freiwilligen, ohne daß die Bevölkerung sich deßhalb Sorgen macht oder benachtheiligt wird. Verschiedene Flüchtlinge aus der Lombardei, aus Neapel und der Romagna sind entschieden, koste es auch das Leben, das Werk von 1848 und 1849 wieder aufzunehmen." Das Movimento weiß auch daß die inländischen Truppen im päpstlichen Dienste sich nicht wider diese Befreier Roms schlagen werden, und daß auf die französischen Legionäre im entscheidenden Augenblick wenig zu bauen sei. Die italienische Regierung werde zwar ihre Gränzcordons zusammenziehen, allein nachdem Garibaldi den Oberbefehl und die Dictatur angenommen, werden die Seinigen nach Rom kommen, sei es zu Land, oder zu Wasser, oder selbst durch die Luft.

Danzig, den 12. Juni.

*** [Victoria-Theater.] „Der Postillon von Müncheberg"; eine neue Posse von Jacobson und Linderer, (Musik von Conradi), ein Zugstück der Kroll'schen Bühne in Berlin, hat in den Feiertagen auch hier eine sehr beifällige Aufnahme gefunden. In der weiteren Entwickelung der Berliner Posse hat sich die an und für sich dürftige Handlung immer mehr vor dem bunten Allerlei von Maskeraden, Couplets und sogenannten Bildern verloren, die in möglichst grellen Contrasten aufeinander folgen zu lassen die Phantasie dieser Possenschreiber bedacht ist. Wenn hierin überhaupt die schon vorhandenen Stücke dieser Art noch zu übertreffen sind, so ist wohl nur nach der einen Richtung, daß man immer neue Zumuthungen an die Trägerin der Soubrettenpartie ausdenkt. Man wird durchaus nicht überrascht sein dürfen, wenn man in irgend einem Bilde einer künftigen Posse die Leistungen der Soubrette auf dem hohen Thurmseile oder am schwebenden Reck zu bewundern aufgefordert wird.

Wir freuen uns constatiren zu können, daß das gesammte Personal sich bemühte, das Publikum nach Kräften zu erheitern, und daß namentlich die Damen Szczepanska und Brüning und die Herren Bock und Carlsen in dieser Beziehung Anerkennung verdienten und auch in reichem Maße fanden.

— [Zünftiges.] Der Polizei-Anwalt zu Pillau fahndet auf einen Stellmachergesellen Ruthkowsky und ersucht durch Bekanntmachung im Amtsblatt dienstergebenst alle Polizeibehörden und Gendarmen, den Aufenthalt des rc. Ruthkowsky zu ermitteln und denselben ihm anzuzeigen. Und warum? Weil der Stellmachergeselle R. „wegen unbefugter Ausübung des Stellmachergewerbes in Untersuchung steht!" (K. u. Z.)

Vermischtes.

— [Schwindel.] Wie die Sucht zum Lotteriespiel jetzt ausgebeutet wird, beweist eine Anzeige, welche den Berlinern in die Häuser geworfen wird. Sie lautet: „150,000 Rt. mitzugewinnen, ohne Einsatz zu zahlen. Wer zu unten mitgetheilten billigen aber festen Preisen bei mir Schuhwerk von 15 Sgr. an kauft, erhält einen großen Lotterie-Antheilsschein umsonst. Zum Beispiel: Hr. M. kauft ein Paar Stiefel für 2½ Rt., bekommt dazu einen Antheilschein umsonst, das Loos gewinnt und derselbe erhält 300 Rt. bei L. Oppenheimer, 47. Krausenstraße 47." (Folgt das Preisverzeichniß.)

Breslau, 8. Juni. [Entdeckung der Stübendorfer Raubmörder.] In dem zwischen Ottmachau und Patschkau belegenen Dorfe Stübendorf wurde am vergangenen Bußtage, 15. Mai, der Auszügler Siegel ermordet vorgefunden. Den unausgesetzten Bemühungen der hiesigen Criminalpolizei ist es gelungen, die Thäter zu ermitteln und zu verhaften; dieselben haben bereits gestern ein umfassendes Geständniß abgelegt. Es sind die schon vielfach bestraften beiden Cigarrenmacher August Kabs und Reinhold Hanisch, so wie der frühere Photograph Carl Schmidt, sämmtlich aus Breslau. Der Erstgenannte war in Stübendorf genau bekannt und wußte daher, daß die Siegel'sche Familie vermögend sei und meist baares Geld liegen habe. Die ursprüngliche Absicht der Verbrecher war es, das vorhandene Geld zu stehlen; deßhalb hatten sie die Zeit des Vormittagsgottesdienstes zur Ausführung ihrer That gewählt, wo sie überzeugt sein konnten, daß sich sämmtliche Bewohner in der Kirche befanden. Schon am Tage vorher waren sie mit der Eisenbahn bis Brieg, und von dort, um Aufsehen zu vermeiden, einzeln nach Grottkau gefahren. Beim Eintritt in das Wohnzimmer der Siegel'schen Familie fanden sie jedoch den wegen Altersschwäche im Hause zurückgebliebenen Auszügler Siegel, und um nun an dem beabsichtigten Diebstahl nicht gehindert zu werden, erwürgten sie den Greis vermittelst einer in der Stube vorgefundenen Peitschenschnur und durchsuchten alsdann Kisten und Kasten, wobei sie 43 Rt. vorfanden, in welche sie sich theilten. (Brsl. Z.)

— [Im Hotel de Ville von Paris] sollen die Büsten aller Souveräne, welche den Kaiser von Frankreich seit seiner Regierung besuchten, aufgestellt werden.

— [Handel mit unverheiratheten Mädchen.] Miß Rye kündigt die glückliche Ankunft der „Underly", mit unverheiratheten Frauenzimmern an Bord, in Melbourne an. Mr. Leslie Moody, der Auswanderungs-Agent in Melbourne, schreibt: „Ich freue mich, Sie von der glücklichen Ankunft der „Underly" nach einer schnellen Ueberfahrt in Kenntniß setzen zu können, und daß Alles bei der Ankunft in zufriedenstellendster Weise gefunden wurde. Der Ober-Beaufsichtigungs-Chirurg hat die ihm Anvertrauten in guter Gesundheit gelandet, und die Matrone scheint eine vorzügliche, für ihre Aufgabe besonders geeignete Frau zu sein, sie hat vortreffliche Disciplin an Bord gehalten. Ich muß Ihnen auch Glück zu dem guten Betragen der Mädchen wünschen, über deren Führung ich keine einzige Klage gehört habe, und bedauere nur, daß es nicht ihrer viel mehr waren, da, nachdem die gewöhnliche Anzahl nach Geelong, Portland rc. geschickt waren, die übrig gebliebenen in zwei Stunden vergriffen waren und viele Leute unbefriedigt fortgehen mußten. Das Damen-Comité, welches sich neu organisirt hat, kam, um die Mädchen zu sehen, vertheilte die Arbeiterinnen und gab ihnen guten Rath. Wir erwarten Ihr nächstes Schiff mit Sehnsucht." Miß Rye's nächstes Schiff ist der „John Temperley", welcher von Plymouth am 24. Juni nach Melbourne abgehen wird. (Illustradet London News.)

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Heute Mittag 12½ Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines Knaben erfreut.
Danzig, den 11. Juni 1867.
(2628) **Grunske** nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Elise Schneider,
Wilhelm Neubäcker.
Danzig, den 10. Juni 1867.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der zur Weber'schen Stipendienstiftung gehörigen Rittergüter Schrammen und Orkusch betreffend.

Die zur **Weber**'schen Stipendienstiftung gehörigen Rittergüter Schrammen und Orkusch im Rosenberger Landraths-Kreise, zwischen den Städten Riesenburg, Marienwerder und Stuhm belegen und ½ Meile von der Marienwerder-, ¾ Meile von der Riesenburg-Rosenberger Chaussee, sowie 4 Meilen von der Eisenbahn, Bahnhof Marienburg entfernt, sollen vom 1. Juni 1868 ab auf achtzehn Jahre bis ult. Mai 1886 mit vollständig bestellten Winter- und Sommersaaten ohne Inventarium, zusammen oder auch jedes Gut besonders, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Der Bietungs-Termin ist auf
Montag, den 22. Juli d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
hier im „Deutschen Hause" festgesetzt worden.

Pachtlustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verpachtungsbedingungen im Magistrats-Geschäftszimmer hierselbst täglich eingesehen werden können.

Eine Bietungs-Caution von dreitausend Thalern in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen ist vor der Licitation zu erlegen.

Die Bedingungen sind gedruckt und können auf Erfordern jedem gegen Erstattung der Kosten von 1 Rthlr. verabfolgt werden.

Das Gut Schrammen enthält nach der letzten Vermessung an nutzbaren Oberflächen

Gärten	6, 92	Morgen,
Acker	915, 46	„
Wiesen	172, 82	„
Hütung	27, 92	„
im Ganzen	1123, 12	Morgen,

einschließlich des nicht mit zu verpachtenden Forstdienstlandes von 12, 40 Morgen.

Das Gut Orkusch enthält:

Gärten	2, 50	Morgen,
Acker	670, 78	„
Wiesen	98, 75	„
Hütung	98, 85	„
zusammen	870, 88	Morgen

preußisch und die Fischerei in einem 240 Morgen großen fischreichen See.

Das in der Gesammtfläche befindliche Forstdienstland von 12, 58 Morgen, bleibt von der Verpachtung ausgeschlossen.

Für die nutzbare Fläche beträgt die Grundsteuer:
a) für Schrammen 97 Rthlr. 4 Sgr. 10 Pf.,
b) „ Orkusch 70 „ — „ 7 „.

Zu diesem Pachtgeschäft ist ein Vermögen von circa 20,000 Rthlr. erforderlich. (2608)

Riesenburg, den 6. Juni 1867.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
ca. 780 Schock Laub- u. Nadelholz-Faschinen,
„ 90 „ Weidenfaschinen,
„ 650 „ Buhnenpfählen,
„ 1080 Bund Bindeweiden,
„ 160 Gebinden Luntleinen,
„ 220 Schachtruthen Beschwerungs-Steinen u.
„ 20 „ großen Pflastersteinen,
soll in öffentlicher Submission vergeben werden.
Ich habe zu diesem Zweck auf
Montag, den 24. Juni c.,
Vormittags 10 Uhr,
in meinem Geschäftszimmer einen Termin angesetzt, zu welchem Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Offerten mit der Aufschrift:
„Offerte betreffend die Lieferung von Sinkstück-Materialien"
vor Beginn des Termins eingereicht sein müssen und daß die Lieferungs-Bedingungen vorher zur Einsicht ausliegen, auch, gegen Erstattung der Copialien, abschriftlich mitgetheilt werden.

Neufahrwasser, den 7. Juni 1867.
Der Königliche Wasser-Baumeister
Fr. Schwabe. (2595)

Auctions-Anzeige.

Ein aus der Maschinen-Bauanstalt von **Franz Meyer zu Berlin** hervorgegangenes fast neues complettes Prägewerk nebst 28 verschiedenen Stanzen, — 2 Muffen, — 4 Winkeln und einem Walzwerk zum Auswalzen von Silberblech, alles zusammen taxirt auf 1295. Thlr., soll im Wege der Execution im Termin
den 26. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,
vor unserem Commissarius, Herrn Commerz- und Admiralitäts-Richter Singelmann in unserem Verhandlungszimmer meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden.

Zu diesem Termin werden Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen, daß Zeichnung und Beschreibung der Maschine in unserem Bureau III. eingesehen, die Maschine selbst aber an ihrem Standort, Kaplansgasse No. 6 c, besichtigt werden kann, auswärtigen Reflectanten auch auf ihr Ansuchen Abschrift der Beschreibung und Taxe ertheilt wird. (2607)

Königsberg i. Pr., den 5. Juni 1867.
Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

Die **Berliner Papier-, Galanterie-** und **Kurzwaaren-Handlung** von **Louis Loewensohn,** Langgasse No. 1, empfiehlt sich angelegentlichst. (1434)

Welt-Ausstellung von 1867 in Paris.

T A H A N

Kaiserlicher Hof-Lieferant.

Silberne Medaille 1849. — Preismedaille 1852. — Medaille erster Klasse 1855.

Die Producte obigen Hauses sind in der Ausstellung von 1867 in der Gruppe III, Klasse 26, eingereiht worden und bestehen in Gegenständen, wovon jeder etwas Neues oder einen Fortschritt zeigt. — Die Besucher bemerken daselbst Bildhauerarbeiten in verschiedenen Stylen, Holzeinlagen wie auf einem Gemälde entworfen und schattirt, ferner fein gravirte Elfenbeineinlagen; auf Holz ausgeführte Blumenmalereien; Fayence- oder Email-Füllungen in Bronze sehr sinnreich gefaßt. Alle diese Producte kommen aus der Fabrik von Herrn **Tahan.** Man kann sie in der Ausstellung kaufen, oder in seinen Magazinen finden, wo die festen Preise derselben mit Ziffern bezeichnet sind.

Verkaufslokal in Paris

Rue de la Paix, au Coin du Boulevard

(vis-á-vis le nouvel opéra)

Empfehlung.

Von Justus von Liebig.

Ich habe die von der „Anglo-Swiss Condensed Milk Company" in Cham (Schweiz) bereitete condensirte Milch analysirt. Sie besteht aus nichts Anderem, als Kuhmilch und dem besten Zucker und besitzt alle Eigenschaften einer vollkommen reinen versüßten Milch. Ich empfehle sie bestens als vollkommen gesund und besonders geeignet für Hospitäler und Kinder. Ich zweifle nicht, daß deren vorzügliche Eigenschaften sie bald in den großen Städten, wo es täglich schwieriger wird, reine Milch zum Gebrauch in den Haushaltungen zu erhalten, einbürgern wird.

Siehe meinen ausführlichen, im April 1867 über diesen Artikel veröffentlichten Bericht.

J. v. Liebig

Die condensirte Schweizer-Milch **(Milch-Extract),** welche sich Jahre lang **frisch** erhält, eignet sich deshalb besonders auch für **Schiffe, Hôtels, Conditoreien, Kuchenbäckereien, Café's** &c. Sie ist in luftdicht verlöthete Blechbüchsen eingefüllt, in Kisten à 4 Dutzend Blechbüchsen verpackt und kann **zu den Fabrikpreisen,** gegen Franko-Einsendung von 55 Franken oder 14⅔ Thlr. preuß. Courant oder 26 Gulden südd. W. per Kiste (in baar oder discontablen Wechseln), durch den Unterzeichneten bezogen werden. Bei Abnahme größerer Quantitäten einen entsprechenden Rabatt. Der Wiederverkauf dürfte sich in jeder Stadt wohl am besten für die Herren Droguisten, Apotheker &c. eignen. Obenerwähnter „ausführliche Bericht" des Herrn Baron von Liebig steht gratis zu Diensten.

Jul. H. Walther in **Zürich** (Schweiz),
Briefe franko. Alleiniger Agent für Deutschland &c.

☞ **Der Schweizer „Bund" bringt durch die franz. Corresp. von der Pariser Weltausstellung eben folgende Notiz: „Das lange vergeblich gesuchte Problem der Milchkonservation ist gelöst: Eine anglo-schweizerische Gesellschaft hat ein Produkt ausgestellt, das alle Bedingungen in so vollständigem Maß erfüllt, daß ihr auf Antrag Liebigs, der kompetentesten Autorität, die große goldene Medaille verliehen wird."** (2565)

Natürliche Mineralbrunnen.

Schon seit einer Reihe von Jahren halte ich stets Lager natürlicher Mineral-Brunnen. Es sind in frischester Füllung die gangbarsten Sorten eingetroffen.

Aus der Anstalt der Herren Dr. Struve & Soltmann empfehle ich Soda- und Selterser-Wasser in halben, Drittel- und Sechstel-Flaschen.

(1192) **A. Fast, Langenmarkt 34.**

Den vegetabilischen Augen-Heilbalsam

von
Martin Reichel in Würzburg,
privilegirt vom hohen Königl. bayer. Staats-Ministerium, welcher sich durch seine außerordentliche **Heilkraft** schon so vielfach bewährt hat, Vielen **ihr Augenlicht wiederbrachte,** empfehle ich allen derart Leidenden nach gewonnener Ueberzeugung bestens.

Preis: Thlr. 1 per Carton nebst Gebrauchsanweisung.
Auf [illegible] übersende eine Broschüre mit ausführlicher Darlegung der erfolgten Heilungen franco.

Carl Marzahn,
(214) Droguenhandlung, Langenmarkt No. 18.

Die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung

in Chemnitz

für Erzeugnisse aus allen Ländern sächs. Namens, der königl. preuß. Provinz Sachsen, sowie der reuß. und schwarzburg. Fürstenthümer ist täglich geöffnet. Dauer derselben bis Ende August a. c.

Sämmtliche Eisenbahn-Directionen des Ausstellungs-Gebietes gewähren für die Tour nach Chemnitz während der Dauer der Ausstellung Tagesbillets mit 5 tägiger Giltigkeit.

Der Ausschuß der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Chemnitz.
F. X. Rewitzer. (2065)

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Auch finden diese Kranken Aufnahme in des Unterzeichneten Heilanstalt.

(1777) Specialarzt Dr. **Kirchhoffer**
in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Die Ofen- u. Thonwaaren-Fabrik „Victoria" von
E. Neumann in Fürstenwalde

empfiehlt fein weiße und bunte Schmelzöfen mit den neuesten und geschmackvollsten Mustern zu den billigsten Preisen und unter Versicherung reeller und prompter Bedienung. (2594)

Ein Paar br. Wagenpferde, 6- u. 7jähr., 6 u. 7 Zoll groß, sind für den Preis von 45 Friedrichsd'or zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Die Maschinen-Werkstatt

von Bastian & Co. i. Weißenfels a. S. empfiehlt sich zur Anfertigung und Anlage von Braunkohlen- und Petroleumgas-Apparaten und Einrichtungen in erforderlichen Dimensionen zu nachstehenden Preisen:
für 1 bis 30 Flammen Thlr. 95, bis 150 Flammen Thlr. 140 und für je weitere 50 Flammen Thlr. 50 mehr.

Zur weiteren Empfehlung machen wir u. A. auf die von uns ausgeführte größere Anlage (120 Flammen) im Etablissement des Herrn C. W. Schumann hier ganz besonders aufmerksam. Gewünschte Auskunft bereitwilligst. (1307)

LOOSE

zur **König-Wilhelm-Lotterie** ganze à 2 Rthlr., halbe à 1 Rthlr. sind wieder vorräthig bei
Adam Schlüter, Ketterhagergasse 4.

Verlag von Theobold Grieben in Berlin:
Der Naturarzt.
Zeitschrift für naturgemäße Heil-, Lebens- und Erziehungsweise.
Herausgegeben von Theodor Hahn.
(Heilanstalt „Auf der Waid" bei St. Gallen.)
Monatlich 2 Lieferungen. Vierteljährlich 15 Sgr. bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.

Als ärztlicher Hausfreund möchte der Naturarzt alle 14 Tage Einkehr halten in alle Wohnungen und Familien des deutschen Vaterlandes und Rath und Hilfe bringen in allen Angelegenheiten, die das Wohl und Wehe des Einzelnen fern vom Geräusche des äußeren Lebens so mannigfaltig im engeren Familienhaushalte bewegen, in gesunden wie namentlich in kranken Tagen. Er bestrebt sich, das Feld, das durch die populär-ärztlichen Aufsätze in den gelesensten Wochenblättern neuerdings so großartig vorbereitet ist, nach allen Richtungen in Lebensweise, Heilkunde und Erziehungswesen weiter anzubauen und zu segensreichem Fruchtertrage zu gestalten.

Wir laden zur Pränumeration ein, legen die erschienenen Lieferungen sofort vor und geben Probenummern unentgeltlich. (2626)

Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10
in Danzig.

Feuersichere asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, so wie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die

Dachpappenfabrik
von
E. A. Lindenberg,

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie zu den billigsten Preisen. **Näheres** hierüber im Comtoir: Jopengasse No. 66. (1726)

Wiener Balsam

als vortreffliches Mittel gegen alle Arten rheumatischer Leiden, in Kruken à 5 u. 10 Sgr., sowie

Liebig's Fleischertract,

in allen Quantitäten mit Gebrauchsanweisung, stets vorräthig in der (1332)
Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15.

Kalk!

Nachdem ich die Production der Gräflich Rénard'schen Kalköfen zu Sielce contractlich für eigene Rechnung übernommen, offerire ich **gut ausgebrannten Stück-Kalk** bester Qualität zum **billigsten** Preise. (2605)

Wm. Meyerhold,
in Kattowitz O. S. u. Sosnowice i. Polen.

Verkauf einer Eisengießerei.

Die in der Stadt Graudenz in der Schützenstraße befindliche Eisengießerei und Maschinen-Bauanstalt nebst Inventar soll unter günstigen Bedingungen sofort verkauft oder verpachtet werden. Nähere Auskunft ertheilt der Justizrath **Kairies** zu Graudenz. (2611)

Bau-Bureau,

Berlin, Melchiorstr. No. 1, Entwürfe jeder Art, Façaden, Grundrisse, Details &c., Kostenanschläge, Leitung von Bauten &c. (2132)

Am 14. Juni, Vormittags 9 Uhr, werden in Vitroese, ¾ Meilen von Lauenburg, außer anderem lebenden und todten Inventarium noch 27 starke, fleischige, nur 5 u. 6 Jahr alte Zugochsen meistbietend verkauft. (2636)

Mühlen-Verkauf.

Eine Mühle mit 2 Mahlg. (Cylinder) und Graupengang, ca. 55 M. Acker u. Wiesen ist zu verk. oder zu vertauschen. Kanfpr. 7600 Thlr. Näheres bei **R. Günther,** Altst. Graben No 83.

---

2 elegante kleine Wagenpferde sind billig zu verkaufen Hundegasse No. 37. (2622)

☞ **Eine gute Liniir-Maschine steht Todesfalles wegen billig zum Verkauf bei A. Trosien, Petersiliengasse No. 6.** (2633)

Reell.

Ein einzelner, beliebter Herr, Preuße, reist bald mit seinen beiden Söhnen, 10 u. 12 Jahr, nach Nordamerika auf seine ererbte Wirthschaft. Sollte eine Frau oder Mädchen wollen mit ihm ziehen und sein bescheidenes Loos theilen, so wird Brief mit Photographie bis zum 18. Juni erbeten unter Adresse: E. J. K. D. 5 poste rest. franco Chemnitz. Alter, Stand und sonstige Verhältnisse sind Nebensache, erwünscht ist ein gutes Herz und 500 Thlr. (2534)

Breites Thor No. 2 ist eine freundlich möblirte Stube billig zu vermiethen. (2634)

Hôtel
Deutsches Haus.
Holzmarkt No. 12.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle in beliebigen kleinen Gebinden zu den billigsten Preisen nachstehende Biere, als:

Hofbräu-Exportbier u. Bock-, Wiener, Erlanger, Würzburger, Leitmeritzer, Dresdener Felsenkeller-, Lager- u. Märzenbier. (1963)

Otto Grünenwald.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.